

# Neue Liberalisierungen der Rechtschreibreform

Seit Mittwoch wird einmal mehr über die Rechtschreibreform diskutiert. Die Zwischenstaatliche Kommission für deutsche Rechtschreibung mit Sitz in Mannheim schlägt in einem Bericht Liberalisierungen vor, einige Punkte des - eigentlich geheimen - Papiers drangen in die Öffentlichkeit und fanden ihren Niederschlag in den Medien. Droht also eine Reform der Reform? Nein, sagt Kommissionsmitglied und Redakteurin des Österreichischen Wörterbuchs Ulrike Steiner. Es handle sich lediglich um minimale "Änderungen". Nur wenige Bereiche seien überhaupt betroffen.

Die Rechtschreibreform spaltet auch nach fast sechs Jahren noch die deutschsprachige Welt - in Befürworter und Gegner, in Anwender und Verweigerer, und nicht zuletzt gibt es auch jene, die munter zwischen Alt und Neu wechseln.

Ihnen könnten die Liberalisierungen durchaus recht kommen, denn es handelt sich mitnichten um eine "neue Reform", wie das österreichische Kommissionsmitglied Ulrike Steiner gegenüber science.ORF.at betont.

## "Alte neue" Schreibregeln bleiben in Kraft

"Von 'Änderungen' kann man überhaupt nicht sprechen", sagt sie. Es gehe lediglich um bestimmte Varianten in Bereichen der Rechtschreibung, die von Kritikern besonders bemängelt wurden. Dort könnte dem Vorschlag der Kommission zufolge eine zweite Form zugelassen werden.

Mit anderen Worten: Die seit 1998 gültige neue Rechtschreibung wird nirgends aufgehoben oder verändert, die "alten neuen" Regeln bleiben in Kraft. Man erhalte in einigen wenigen Fällen lediglich eine *zusätzliche* Möglichkeit der Schreibung.

### Beispiele für die Liberalisierung

Treten die Liberalisierungen in Kraft, so können Schreibende in Zukunft etwa zwischen den beiden Varianten "ein ratsuchender Mensch" und "ein Rat suchender Mensch" wählen. Auch "Leid tun" und "leidtun" wären damit in Zukunft zwei gültige Varianten für die gleiche Aussage.

## Wenige Bereiche sind betroffen

Wie Steiner weiter erklärt, sind zudem nur sehr wenige Bereiche der Rechtschreibung überhaupt betroffen.

Bei der Worttrennung oder Zeichensetzung beispielsweise gebe es gar keine Liberalisierung, im Bereich der Groß- und Kleinschreibung fänden sich minimale "Änderungen", die meisten Varianten seien bei der Getrennt- und Zusammenschreibung vorgeschlagen worden.

## Müssen neue Wörterbücher erstellt werden?

Was aber ist mit Lehrbüchern oder dem gerade ein paar Jahre alten Duden im heimischen Bücherregal?

Wie die Sprachwissenschaftlerin betont, muß sich niemand ob der Liberalisierung gleich ein neues Wörterbuch anschaffen. Zu gering seien die Änderungen. Und im Jahr 2005 erscheinen die deutschen Wörterbücher ohnehin in neuer Auflage - denn dann fällt die alte Schreibung endgültig raus.

Im Zuge dieser neuen Auflage aber könnten die minimalen Veränderungen problemlos nachgetragen werden, zeigt sich Steiner überzeugt.

### **Begleitung und Beobachtung als Aufgabe**

Warum aber kommt es überhaupt zu diesen Liberalisierungen, ist doch die eigentliche Reform erst wenige Jahre alt?

Nach Angaben von Steiner ist es gerade die Aufgabe der Kommission (bestehend aus zwölf Mitgliedern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz), die Reform zu begleiten und die *Entwicklung* der Sprache zu beobachten.

Denn schließlich ist keine lebende Sprache ein starres Gebilde. "Sprache verändert sich", sagt Steiner - "und dem muß man auch bei der Rechtschreibung oder Grammatik nachkommen."

### **Behutsame Anpassungen an den Sprachgebrauch**

Es gehe darum, behutsame Anpassungen an den jeweiligen Sprachgebrauch zu vollziehen, so die Sprachwissenschaftlerin. Diese Veränderungen aber müßten auch in den Regeln ihren Niederschlag finden.

Mit anderen Worten: Letztlich entscheiden - im Laufe der Zeit - die Benutzer einer Sprache über deren "Gestalt". "Die Arbeit der Kommission ist nur dann sinnvoll, wenn wir nachbessern und 'Veränderungen' einbringen", sagt folgerichtig auch Steiner.

Das aber sei nichts Neues, das habe es vielmehr schon immer gegeben. Der Duden habe das früher allerdings "heimlich, still und leise" gemacht, "jetzt dagegen gibt es einen Bericht, in dem man alles nachlesen kann".

### **Ein Vorschlag - Änderungen noch möglich**

Der kleine Schönheitsfehler: *Man* kann in dem Bericht derzeit überhaupt nichts nachlesen - es sei denn, man gehört zum erlauchten Kreis der Minister oder Kommissionsmitglieder.

Das hat jedoch vielleicht durchaus seinen Sinn, denn bei den Vorschlägen der Kommission handelt es sich - wie der Terminus selbst bereits ausdrückt - nicht um eine fixe Sache. Entschieden wird die mögliche Liberalisierung erst von der Kultusministerkonferenz, die demnächst tagen soll.

Und wie Steiner zum Abschluß noch einmal betont, ist noch gar nicht sicher, daß es bei jenem derzeit diskutierten Bericht der Zwischenstaatlichen Kommission bleibt. Eine Abänderung der Vorschläge sei noch möglich - dieses Wochenende tagt die Kommission wieder in Mannheim.

Sabine Aßmann, science.ORF.at

Artikel erschienen in Science ORF.at am 29. Januar 2004